

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Kösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienan, Reudersfel, Ortmannsdorf, Wüllen St. Nicola, St. Jacob, St. Nikola, Stangendorf, Thurm, Niedermüllen, Stubbschnappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 130.

Verbreitete Zeitung
im Amtsgerichtsbezirk

62. Jahrgang.
Sonntag, den 8 Juni

Haupt-Infektionsorgan
im Amtsgerichtsbezirk

1912

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtags nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. Beilagen nehmen außer der Gewöhnlichen Beilage, die den Kreis der Verbreitung des Blattes umschließt, sowie die Anträge entgegen. Anzeigen werden bis zum 10. Uhr des Vormittags mit 15 Pfg. berechnet. Nachmittags 20 Pfg. Bei sonstigen Stellen kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfg. Fernsprechanzeige Nr. 7. Inseraten-Annahme täglich bis 10 Uhr vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Bekanntmachung

die Auslosung von Staatspapieren betreffend.
Bei dem unterzeichneten Stadtrat ist die Ziehungsliste der Verwaltung der königlichen Schiffschulden (Johannis 1912) eingelegten und kann von

Interessenten während der nächsten 14 Tage in der hiesigen Ratskanzlei eingesehen werden.

Lichtenstein, am 5. Juni 1912.

Der Stadtrat.

Das Wichtigste

- * Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg empfing gestern den bayerischen Ministerpräsidenten Freiherrn v. Hertling.
- * Prinz Heinrich und Staatssekretär v. Tirpitz beabsichtigen die Besichtigungswerke von Helgoland.
- * Graf Zeppelin ist gestern in Berlin eingetroffen.
- * Der Zentralkomitee der sozialdemokratischen Partei Belgiens hat beschlossen, für den 9. Juli, den Tag der Kammereröffnung, den Generalfreitag zu erklären.
- * Sultan Mukh Hafid hat in Begleitung des Generals Negrucci Tez verabschiedet.
- * Vier amerikanische Kriegsschiffe sollen unverzüglich nach den libanesischen Gewässern abgehen.
- * In China hat wegen der ausländischen Anleihe eine fremdenfeindliche Bewegung begonnen.
- * Der Dampfer „Manaba Maper“ der Elber Linie steht in Altona und sucht einen zur Standung geeigneten Platz. An dem großen Schaden sind deutsche Versicherungsgesellschaften interessiert.
- * Bei einem Schiffszusammenstoß im Hafen von Sundsvall (Schweden) ertranken acht Mann.
- * Das Syndikat der spanischen Bergarbeiter hat für das ganze Festen von Mexiko den Generalfreitag erklärt.
- * Bei Budapester fand ein Kampf mit fünf italienischen Bataillonen Infanterie statt, die von den Türken und Arabern zurückgeschlagen wurden.
- * In New York hat der Prozess gegen die Hamburg-Amerika-Linie und eine Anzahl anderer Dampfschiffahrtsgesellschaften, die der Verletzung des Antitrustgesetzes beschuldigt sind, begonnen.

Das Schicksal der Resolutionen des Reichstages

Nicht immer stehen Reichstag und Bundesrat sich sehr freundlich gegenüber. Sie sind häufig recht verfeindete Meinungen. Der Reichstag ist der wünschende, fordernde Teil, der Bundesrat der gewährende — oder verweigende. Wenn nicht der Reichstag seine Wünsche in das Gewand von Resolutionen, Ueber das Schicksal dieser Resolutionen gibt eine dem Reichstage kurz vor den Ferien zur Verfügung gestellte Uebersicht interessante Aufschlüsse. Die älteste, noch immer unerledigte Resolution des Reichstages stammt vom 30. April 1903. Wünsch: Wünsche des Reichstages sind durch inzwischen angenommene Gesetzesentwürfe erfüllt worden. Bei anderen heißt es, daß „Entwürfe schwerlich“ oder „eine Prüfung eingeleitet ist“, die Erörterungen noch nicht zum Abschluß gelangt sind.“ Reichstag erklärt der Bundesrat, dem Gegenstande von Reichstagsbeschlüssen nicht näherzutreten zu wollen, da die einzelnen Bundesstaaten auf dem französischen Gebiet selbständig tätig seien. Bestimmte Angelegenheiten sind dem Reichskanzler zur weiteren Erledigung überwiesen worden. Und eine große Gruppe von Wünschen hat der Bundesrat abgewiesen. Zum Teil geschieht dies durch die knappe Mittelung: „Der Bundesrat hat dem Beschlusse des Reichstages keine Folge gegeben.“ Zu den auf diese Weise abgelehnten Resolutionen des Reichstages gehören u. a. die Forderungen einer Reform des militärischen Beschwerderechts und des ehrengerichtlichen Verfahrens gegen Offiziere. Es handelt sich dabei um Resolutionen, die bis zum Jahre 1905 zurückliegen und immer wieder erneuert wurden. Zeitig ist die Antwort des Bundesrates auf das Verlangen des Reichstages, daß beim Verkauf des Tempelhofer Feldes die öffentlichen Interessen gewahrt werden sollten. Die Antwort lautet: „Die öffentlichen Interessen sind beim Verkauf des Tempelhofer Feldes gewahrt worden.“ Wer könnte widersprechen — mit

Erfolg? Der Bundesrat lehnte es ferner ab, dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen, der den Reichskanzler dem Reichstage für seine Amtsführung vor einem Staatsgerichtshofe verantwortlich macht und die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers auf alle politischen Handlungen und Unterlassungen des Kaisers ausdehnt. — Unter diesen vom Bundesrat zurückgewiesenen Resolutionen sind viele, auf die der Reichstag sich etwas ganz besonderes zugute tat. Aber der Reichstag hat kein Mittel, den Bundesrat zu zwingen, seine Wünsche zu erfüllen, selbst, wenn auch sicher nicht immer, wenn er sie einstimmig beschlossen hat. Und das ist vielfach, recht gut und zweckmäßig, zumal sehr viele Resolutionen vom Reichstag nur mit Rücksicht auf die Wünsche der Wähler, nicht aber auf die Staatsnotwendigkeiten angenommen werden.

Die Untersuchung der „Titanic“-Katastrophe

Vor dem Untersuchungsamt in London, der die Fragen über den Untergang der „Titanic“ verhandelt, erschien nunmehr auch Bruce Ismay, der Direktor der White Star Line, dem ziemlich hart zugeht wurde. Er gab zu, daß die Schnelligkeit des Schiffes allmählich von 68 bis auf 75 Umdrehungen gesteigert wurde, und daß man zu dem Unglücksfall bereit war, wenn am folgenden Tag (Larve) weiter sein würde, das Schiff mit der höchsten Schnelligkeit von 78 Umdrehungen gehen zu lassen. Er leugnete, daß die Nähe des Eises ein Grund zur Verlangsamung der Fahrt hätte sein sollen, wenn auch natürlich nach Empfang der warnenden Warconsmeldung, die Kapitän Smith ihm zeigte, große Sorgfalt am Platze gewesen wäre. Er leugnete nicht, daß er, als er schließlich in das hinabgelassene Boot stieg, den Dampfer als gefährdet und dem Untergang geweiht betrachtete. Und er sah das Licht des geheimnisvollen Schiffes, ist aber überzeugt, daß es nicht die „Katharine“, überhaupt kein Dampfer, sondern ein Zegler war. Ismay erklärte, er sei nur einfacher Passagier auf dem Schiff gewesen, wenn er sich auch für das Verhalten des Schiffes interessiere, da die Gesellschaft ein neues, ähnliches Schiff bauen wollte. Andere Zeugen bezeichneten aber Herrn Ismay als „Lebertapir“, der die Schnelligkeit des Schiffes bestimmt habe.

Deutsches Reich

Dresden. (Chrenpräsident.) Der Staatssekretär des Reichsanwesens des Innern Staatsminister Delbrück hat in Gemeinschaft mit dem sächsischen Minister des Innern, Grafen Bischoff v. Goltz, das Chrenpräsidentium der Ausstellung „Das Deutsche Handwerk Dresden 1915“ übernommen. Der Staatssekretär hat in dem hierüber an den Vorsitzenden des Arbeitsausschusses, Oberbürgermeister Geh. Rat. Dr. Ing. Dr. Kuntze, gerichteten Schreiben u. a. erklärt: „Wenn es der Zweck der Ausstellung ist, einen Ueberblick über die Entwicklung des deutschen Handwerks und des mit ihm verbundenen Maschinenbaues zu geben, und damit die Beziehungen des Reiches und der Staatsregierungen zur Hebung des deutschen Handwerks als des hauptsächlichsten Trägers des Mittelstandes zu fördern, ist es mir eine besondere Freude, auch mich in den Dienst dieser wichtigen und großen Aufgabe zu stellen.“

Berlin. König Eduard und Wilhelm II. Ein Buch über König Eduard 7. von Sydney Lee wird in den Londoner Mätern eingehend besprochen. Der Verfasser schildert den König darin weniger als den großen Staatsmann, vielmehr als den klugen Kopf und den Weltmann. Interessant ist, was der Verfasser über das Verhältnis des Königs zum deutschen Kaiser

sagt. Des Prinzen Sympathie gehört seiner Schwester, der Kaiserin Friedrich, und er war ein eifriger Gegner Bismarcks, der die Gefühle der Kaiserin nicht beachtete. Die Lage wurde noch schwieriger, als Wilhelm II. deutscher Kaiser wurde. Seine unangenehme Haltung gegenüber der Kaiserin Friedrich verdrängte das Verhältnis zu dem Thron noch mehr. Aber die angeborene Liebenswürdigkeit Eduards brachte es zu Wege, daß die Spannung nicht so offen zutage trat. Als Bismarck entlassen war, schien es fernstehenden, als entwickelte sich zwischen Eduard und Wilhelm II. eine gewisse Eifersucht. Diese Annahme war aber falsch. Es kam öfters zu kleinen Reibungen zwischen den Verwandten, aber niemals zu einer wirklichen Entfremdung. — Das ist eine eigenartige einseitige Darstellung, die einem Engländer alle Ehre macht!

Der König von Bulgarien, der heute mit seiner Familie nach Verdringung des bulgarischen Monarchen schmachvoll zum offiziellen Besuche am Kaiserhofe eintrifft, wird nach Erledigung des offiziellen Teiles seines Besuchs am Freitag nicht in Potsdam, sondern im königlichen Schloß zu Berlin übernachten. Weiter heißt es, daß er seinem offiziellen Besuch einen inoffiziellen Teil anschließen wird, bei dem er Berlin kennen zu lernen wünscht und insbesondere seine Interessen als Kaiserlicher durch Besichtigung der wissenschaftlichen Institute in Berlin zu befriedigen beabsichtigt. Auch ist davon die Rede, daß die Kaiserin in Göttingen mitmachen wird. — Wie die „Kron- und Post“ noch meldet, hat der Kaiser den König von Bulgarien zum Ober des 4. Thür. Infanterieregiments Nr. 72 (Lorau) ernannt. Die Wahl ist wohl deshalb geschehen, weil König Ferdinand einem thüringischen Fürstengeschlecht entstammt.

Reich v. Seria (Schwer erkrankt.) Der Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses Dr. Reichert v. Seria ist, wie erst jetzt bekannt wird, am Freitagabend auf seinem Schloß in Bernburg von einem Schlaganfall betroffen worden. Der Präsident liegt noch ohne Bewußtsein. Zwei Ärzte und zwei Pflegerinnen kümmern sich um den Schwerkranken. — Der Name des Herrn v. Seria ist gelegentlich der durch die jetzt Sozialdemokraten im preussischen Landtage verurteilten Standalitionen und wegen des energischen Eingreifens des Präsidenten viel genannt worden. Dr. v. Seria ist 66 Jahre alt.

Berichte von einer neuen Friedensvermittlung.) Die allerdings noch unbehätigten Gerüchte von einer deutsch-österreichischen Intervention gegenüber dem italienischen Vorgehen im Tripel erregen in Paris Aufregung und den Ruf nach politischer Neutralität, wobei jedoch die geheime Hoffnung, daß Italien gegen die anderen Dreikandmalte verstimmt und sich früher oder später dem Zweibunde anschließen werde, widerspricht. Poincaré's Petersburger Reise, die ursprünglich für August vorgesehen war, wird, wie verlautet, bereits Ende Juli erfolgen, da Poincaré Gile habe, gewisse durch den italienisch-türkischen Krieg vorhandene politische Fragen zwischen Rußland und Frankreich zu erledigen. Die Reise würde noch eher erfolgen, wäre Poincaré nicht durch die Parlamentarstagung bis gegen Ende Juli in Paris zurückgehalten. — Sehr wahrscheinlich hingegen sind Gerüchte von einer deutsch-österreichischen Intervention nicht, gerade aus dem Grunde, weil sie Italien in die Arme Frankreichs treiben könnte.

„Giornale d'Italia“ kontra „Norddeutsche Allgemeine Zeitung.“ Der Eindruck, den der kürzliche Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ hervorgerufen hat, ist in Rom, wo man die Wahrheit anscheinend nicht gut vertragen kann, ein sehr peinlicher. In ihrem geistigen Artikel beklagt das „Giornale d'Italia“ sich über die Sprache des deutschen Organs, wel-